

Fact Sheet

Ausklammerung von Produkten aus Freihandelsabkommen: Palmöl – Facts and Figures

scienceindustries

Nordstrasse 15, Postfach, CH-8021 Zürich, Ja/Se

28.03.2018

Die Position von scienceindustries

scienceindustries lehnt Ausklammerungen von Produkten von Freihandelsabkommensverhandlungen aus grundsätzlichen Überlegungen ab. Solche widersprechen einerseits dem Geiste des freien Handels und andererseits stehen sie der Forderung nach einem gegenseitigen umfassenden Marktzugang der Handelspartner diametral entgegen.

Bereits heute kann Palmöl zollfrei innerhalb des Allgemeinen Präferenzsystems (APS), welches Entwicklungsländern einen erleichterten Marktzugang ermöglicht, in die Schweiz importiert werden. Eine Ausklammerung des Palmöls in den Freihandelsabkommen bringt daher keinen Mehrwert, jedoch signifikante Mehrkosten beim Import für Verwender im sekundären und tertiären Sektor da mit einem Freihandelsabkommen der APS-Status zwingend wegfällt.

Hingegen sieht scienceindustries den Abschluss von Freihandelsabkommen mit Malaysia und Indonesien als Chance, dass sich die EFTA-Staaten mittels engeren Beziehungen zu beiden Ländern noch besser für einen umwelt- und sozialverträglichen Palmöl-Anbau einsetzen können.

Hintergrund

Der Nationalrat hat am 28.02.2018 die Motion Grin¹, welche Palmöl aus den Freihandelsabkommensverhandlungen ausklammern will, angenommen.

Indonesien (Marktanteil 56.1%) und Malaysia (Marktanteil 34.7%) sind die **weltweit grössten Hersteller** von Palmöl.

2016 hatten die **Palmöl-Exporte** aus **Indonesien** einen **Anteil von 8%**, 2017 aus **Malaysia** einen **Anteil von 4.9%** an den Gesamtexporten des jeweiligen Landes.²

Übertragen auf die **Schweiz** käme dies in etwa der Forderung eines Verhandlungspartners gleich, die Schweizer **Uhren** (9%-Anteil an den Gesamtexporten der Schweiz) respektive **Nahrungs- und Genussmittel** (3.9%-Anteil an den Gesamtexporten der Schweiz) von den **Freihandelsabkommen auszuschliessen**.³

Rund ein **Drittel des Schweizer Bedarfs an pflanzlichen Ölen** wird aus der **inländischen Produktion** von Ölsaaten (Raps, Sonnenblumen und zu einem kleineren Teil Soja) gewonnen. Der **Rest** muss **importiert** werden.⁴

¹ [16.3332](#); Bei den Verhandlungen mit Malaysia muss der Bundesrat Palmöl vom Freihandelsabkommen ausnehmen

² (Malaysia: <http://www.matrade.gov.my/en/28-malaysian-exporters/trade-statistics/3789-top-10-major-export-products-2017> ; Indonesien: <https://wits.worldbank.org/countrysnapshot/en/IDN>)

³ Basis: OZD, AHS 2017

⁴ <http://www.fial.ch/branchenverbaende/swissolio/>

Weltweit wird Palmöl in der Produktion **von Lebens- und Futtermitteln (68%)**, in der Produktion von **Kosmetika, Detergentien, Reinigungsmitteln und anderen industriellen Produkten (27%)** sowie als **Energiequelle (Biodiesel; 5%)** eingesetzt.

Im Erntejahr **2017/2018** wurden weltweit rund **62,6 Millionen Tonnen Palmöl verbraucht**.⁵

Produktion und Nachhaltigkeit

Der WWF führte bereits 2016 eine Studie⁶ zum Palmöl (Titel: *Auf der Ölspur*) durch. Diese kam zum Schluss, dass ein **Boycott von Palmöl** auch **keine Lösung** sei:

Zitat:

*...Weltweit werden auf mehr als 17 Millionen Hektar – das ist fast die halbe Fläche Deutschlands – jährlich rund 60 Millionen Tonnen Palmöl und Palmkernöl produziert. Insbesondere **ein unkritischer Austausch von Palmöl durch andere Pflanzenöle löst die Probleme nicht**, sondern verlagert und verschlimmert sie nur. Dies gilt insbesondere für den Austausch durch Kokos- oder Sojaöl. Es würde **mehr Fläche** benötigt, es entstünden **mehr Treibhausgasemissionen** und die **Gefährdung von Tier- und Pflanzenarten nähme weltweit zu...***

*...**Raps, Kokos und Sonnenblume** bringen im Durchschnitt nur rund **0,7 Tonnen Öl pro Hektar**. Soja sogar noch weniger. Zum Vergleich: Die Ausbeute bei **Ölpalmen** liegt bei durchschnittlich **3,3 Tonnen pro Hektar...***

*...Es führt daher kein Weg daran vorbei, den **Anbau von Ölpflanzen ausnahmslos umwelt- und sozialverträglicher** zu gestalten. Gleichzeitig muss unser Bedarf drastisch gesenkt werden...*

Vor dem Hintergrund einer steigenden Weltbevölkerung, dem wirtschaftlichen Wachstum der Verbraucherländer – insbesondere China und Indien – und einer steigenden Nachfrage nach Lebensmitteln, ist vor allem die hohe Flächenleistung wichtige Voraussetzung, um den weltweiten Bedarf nach Pflanzenölen zu bedienen. Die Förderung anderer Pflanzenöle würde hingegen zu Verlagerungseffekten und damit zu ähnlichen Problemen in anderen Ländern der Welt führen – so zum Beispiel zu Regenwaldrodung für den Sojaanbau in Brasilien.⁷

Bereits heute existieren verschiedene **Zertifizierungssysteme** (wie z.B. Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO), International Sustainability and Carbon Certification (ISCC) Standard; Rainforest Alliance / Sustainable Agriculture Network (SAN) Standard; Roundtable on Sustainable Biomaterials (RSB)), um eine **nachhaltige Produktion und Herstellung** von Palm(kern)öl zu fördern.

Die Zertifizierung der Palm(kern)öllieferkette- vom Anbau bis zur stofflichen Nutzung ist ein **starker Hebel**, um **die ökologischen und sozialen Probleme**, die durch die Ausweitung von Ölpalm-Plantagen entstehen, anzugehen. Zudem braucht es die **Unterstützung der Politik und Gesetzgebung in den Anbauländern**, die **Durchsetzung bereits bestehender Gesetze** sowie **verantwortungsvolle Produzenten und Händler**.

⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/443033/umfrage/konsum-von-palmoel-weltweit/>

⁶ Titel: *Auf der Ölspur*; <http://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/produkte-aus-der-landwirtschaft/palmoel/auf-der-oelspur/>

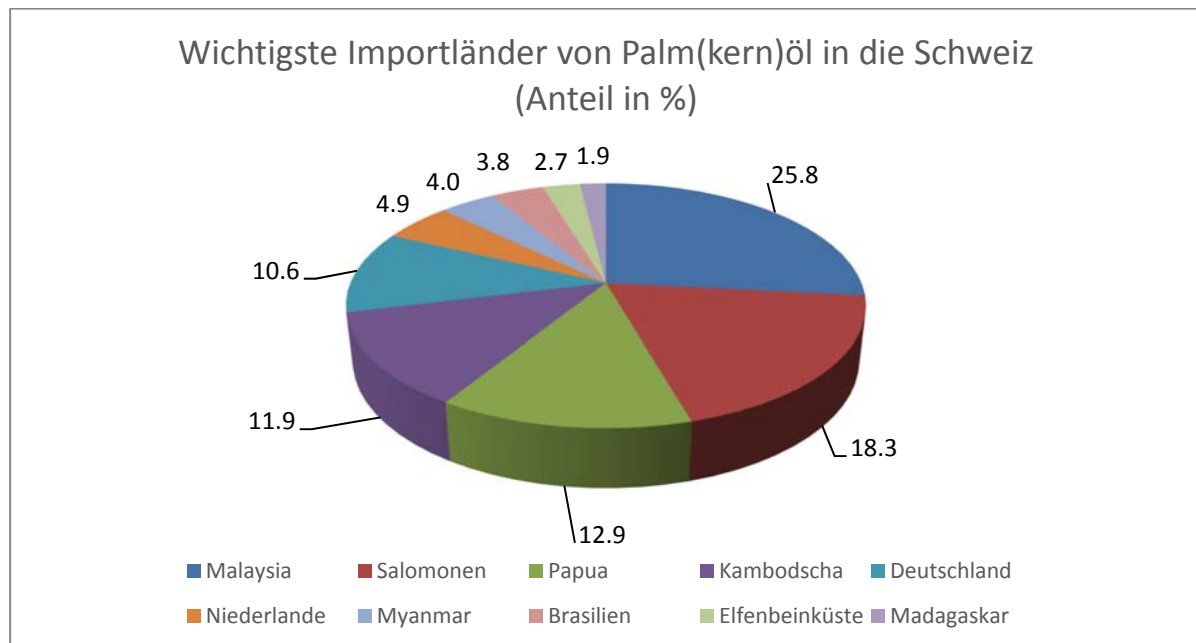
⁷ <https://www.forumpalmoel.org/unser-service/faq>

91% aller Palmölexporte werden in **Indonesien (56.1%)** und **Malaysia (34.7%)** produziert.

Wichtigste Importländer sind Indien (23.5%), die EU (14.4%), China (10.6%), Pakistan (6.9%) sowie Bangladesch (3.6%). **Die Schweiz rangiert mit 30'000 Tonnen (0.07% Weltanteil) auf Rang 56.**

Die Schweiz importiert Palmöl aus insgesamt 40 Ländern.

Wichtigste Importländer von Palm(kern)öl in die Schweiz:



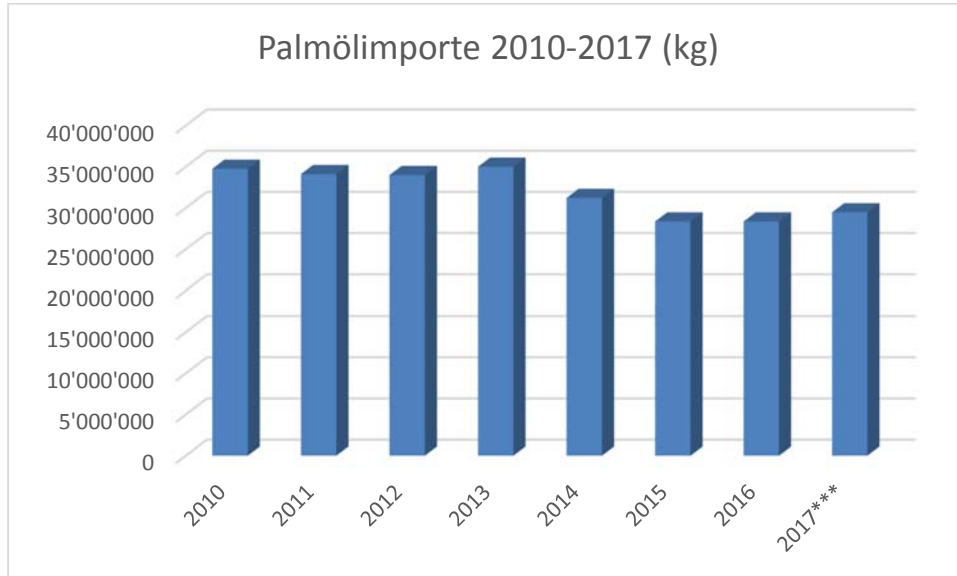
Schweizerischer Ölmarkt

Rund **ein Drittel des Bedarfs** an pflanzlichen Ölen wird aus der **inländischen Produktion** von Ölsaaten (Raps, Sonnenblumen und zu einem kleineren Teil Soja) gewonnen. **70% des Bedarfs muss importiert werden.**⁸

2016 erreichte Sonnenblumenöl einen Marktanteil von 33,7 %. Dieses Öl wird grösstenteils importiert. Der Marktanteil von Rapsöl lag 2016 bei 25,5 %. Mit einem Marktanteil von weniger als 1 % hatte das Sojaöl keine Bedeutung. Bei den importierten Ölen halten das Palmöl und das Olivenöl gewichtige Marktanteile mit 15,8 % bzw. 10,5 %.⁹

⁸ <http://www.fial.ch/branchenverbaende/swissolio/>

⁹ [Agrarbericht 2017](#)



Quelle: AHS, OZD, Swissimpex (HS Code: 1511.10 und 1511.90)

Die **Palmölimporte** in die Schweiz über **den Zeitraum 2010-2017** nahmen **tendenziell ab**.

Zölle

Die Schweiz gewährt den Entwicklungsländern über ihr allgemeines Präferenzsystem (APS) unilaterale Zollpräferenzen. Das schweizerische APS erlaubt den am wenigsten entwickelten Ländern (LDC) ihre Waren zollfrei und ohne Quoten in die Schweiz zu exportieren.

Sowohl **Indonesien wie auch Malaysia**, die **grössten Palmölexporteur**e weltweit, gelten laut Anhang 1 der Verordnung über die Präferenz-Zollansätze zugunsten der Entwicklungsländer (SR 632.911) als **Entwicklungsländer**.

Dementsprechend gelangten 2017 bereits **51.5 % aller Importe von Palmöl zollfrei** in die Schweiz.

Rohes Palmöl (Tarifnummer 1511.10) aus Indonesien wurde zu 100% zollbefreit in die Schweiz importiert, während dasjenige aus Malaysia zur Hälfte (47.8%) zollfrei importiert werden konnte.

Chemisch unmodifiziertes, auch raffiniertes Palmöl und seine Fraktionen (Tarifnummer 1511.90) konnten aus Indonesien zu 93.1% zollfrei importiert werden, die zollfrei Einfuhr derselben Produkte aus Malaysia erreichten einen Anteil von 46.6%.

Die EU hat Ende 2017 die Zollaussetzungen für Palmöl um ein weiteres Jahr verlängert.¹⁰

¹⁰ (EU) No 1387/2013, Annex II